

Wo arbeiten die Astrophysiker?



In Lichthof des Gemeindezentrums gibt es insgesamt 9 Fernrohre mit den Worten Weide, Zeugin, Schein, Stern, Farbe, Blick, Zeuge, Licht und Merk. Foto Peter Hauck

Kurz nach meinem Arbeitsbeginn faszinierten mich die farbigen Fernrohre in unserem Gemeindezentrum. Irgendwo müssen die Astrophysiker ihr Büro haben. Leider hatte ich mit meiner Suche keinen Erfolg. Die Sterngucker liessen sich nirgends finden. Unter Umständen möchten sie nicht gestört werden und haben ihre Arbeitsstätte auf dem Dach.

Was kann ich denn im Fernrohr erblicken, wenn ich hineinschaue? Sehe ich den Alpha Centauri, die Milchstrasse oder einfach einen Stern? Ah, den Andromedanebel gibt es auch noch. Er ist aber nicht mit dem Dromedar zu verwechseln.

Ich wagte den Blick und sah das Wort Schein. In einer anderen Röhre las ich Weide. Später traf ich Bettina. Sie hat ihren Namen während einer kurzen Wartezeit in einem der Fernrohre entdeckt. Tatsächlich stand da Zeugin.

Nach der Kaffeepause folgte der Volltreffer. Mein Auge am Okular erspähte das Wort Stern. Also doch, die Astrophysiker sind mitten unter uns.

Am Nachthimmel sehen wir von blossen Auge viele tausend Sterne. Mit grossen Teleskopen können wir 100'000'000'000'000'000'000'000 Kilometer ins All blicken und Milliarden Sterne entdecken.

Halt, da war noch was. Ein Fernrohr hängt knapp unter der Decke im Lichthof. Ein Blick in dieser Höhe scheint unmöglich. Oli meinte, dass seine Hebebühne bis an die Frontlinse reichen würde, das Okular sei aber unerreichbar. Es bleibt ein Geheimnis. Dies teilte mir auch Verena Thürkauf,

die Künstlerin des Projekts mit. Damals fand eine Direkteinladung an diverse Kunstschaaffende zum Wettbewerb statt. Die Fernrohridee steht unter dem Motto: «Nur mit Überblick können wir an der Entwicklung des Gemeindewesens teilnehmen und Verantwortung mittragen.» (V.Th.)

Es gibt insgesamt 9 Fernrohre mit den Worten: Weide, Zeugin, Schein, Stern, Farbe, Blick, Zeuge, Licht und Merk.

Dies ist aber nur die halbe Wahrheit, respektive das halbe Wort. Wer weiterdenkt, findet sicher eine Lösung und kann mir diese gerne per E-Mail mitteilen (peter.hauck@allschwil.bl.ch).

Ein weiteres Element ist der Hallenboden aus hellblau eingefärbtem Beton. Hier steht der Titel des Werkes: So weit das Auge. Zur Arbeit gehört auch die Treppe mit der Aussichtsplattform vor dem Haupteingang. Auch dieser Ausblick bleibt wegen der Höhe und Ausrichtung des Fernrohrs verborgen. Man hat dafür Sicht auf die Baslerstrasse und den Dürrenmattweg.

Hier noch ein paar Links, die euch helfen, weitere Nachforschungen anzustellen:

► Für richtige Sterngucker: www.binningen.ch/de/gemeinde/portraet/attraaktionen/sternwarte.html/40 – jetzt im Sommer jeden Freitag geöffnet von 21 bis 23 Uhr

► www.verenathuerkauf.ch/index.php/kunstbau/

► https://www.planet-schule.de/mm/die-erde/Barrierefrei/pages/Was_ist_ein_Stern.html

Peter Hauck